

Liebe Donaufreunde, liebe Freunde an der Donau

Inhalt	Seite
Bericht Fahrtteil 1+2	2+3
Damenfahrt	4
Junioerenfahrt	4
Seniorenfahrt	4
Schnupperfahrt	4
Lichterserenade	5
Remisenfest	5
Stammheim-Debatte	5
Ruderbaum	5
Arbeitsdienst	6
Kochkurs	6
Donauwörth	6
National Geographic	7
Schachtelbau Baja	7
Besuch aus Ungarn	7
Personalia	8



*Alles fest im Griff:
Der neue 1.
Vorsitzende der
Gesellschaft der
Donaufreunde Ulm.*

Seit einem knappen Jahr darf ich die Geschicke der Gesellschaft lenken. Täglich sammle ich neue Erfahrungen, z. B., dass man nicht immer „Everybody's Darling“ sein kann. Manche Entscheidung, die dringend ansteht, ist nicht nach Jedermanns Geschmack, aber für mich stets ein Ansporn, das Bestmögliche für alle zu erreichen.

Im Vorstandsteam stärken mir Oliver Reichle und Ralph Seibold den Rücken, mit denen mich eine lange Freundschaft verbindet. Auch der Beirat ist eine Freude für mich: alles gestandene Männer, mit denen sich was umtreiben lässt.

Der Rückblick auf das Jahr 2017 fällt positiv aus. Stefan Rapp und Michael Eberhardt führten die 49. Lichterserenade wieder zum Erfolg. An Land erwähnten Achim Röder, Martin Kussinger und Gunther Kühle die Teilnehmer mit ihren Leckerbissen. Dazu stimmte eine hervorragende Jazz-Combo bestens auf den abendlichen Höhepunkt ein, den vier improvisierende Musiker zusätzlich verzauberten.

Zur 50. Lichterserenade wollen wir auf 20.000 Lichter erhöhen. Alle Sponsoren haben ihre Unterstützung zugesagt.

Den Teil „Ingolstadt – Pöchlarn“ der Jahresfahrt 2017 leitete Jürgen Fischer. In Ybbs und Pöchlarn durften wir die Grüße unseres Oberbürgermeisters Gunter Czisch überbringen. Täglich gab es eine offizielle Begegnung oder einen Empfang, was unsere Kontakte entlang der Donau vertiefte. Dank an Jürgen Fischer!

Die Damen erlebten von Pöchlarn bis Bratislava eine eindrucksvolle Fahrt. Dank gebührt vor allem Margret Burst und ihrem Team für die Organisation.

Von Bratislava bis Belgrad hat die junge Mannschaft um die Reiseleiter Peter Faad und Reinhold Müller den Mitfahrenden eine Vielfalt von Erlebnissen geboten. Auch hier gab es zahlreiche Begegnungen, bei denen das Schiffsfolk einen guten Eindruck hinterlassen hat.

Allen Schiffleuten der diesjährigen Fahrten und Ordinarfahrten möchte ich ein respektvolles Dankeschön aussprechen.

Gemeinsam mit der Stadt Donauwörth haben wir, allen voran Jochen Stutz und Uli Burst, 2017 einen Plan entwickelt, um die Trümmer aus dem Flussbett zu räumen, die dort die Durchfahrt der Schachtel verhindern. Nach einer Machbarkeitsstudie haben wir grünes Licht bekommen, aber bis heute hat der Wasserstand das Baggern in der Donau verhindert, das durch die Firma Heim vermittelt wurde. Unabhängig davon arbeiten die Bayerischen Elektrizitätswerke mit Hilfe der EU an einem Projekt, das dazu führen soll, dass Donauwörth wieder Anlegepunkt für die Ulmer Schachteln wird. Wie auch immer: 2018 wird in Donauwörth angelandet! Notfalls nach einer Bergfahrt.

Im August haben wir ein wunderbares Remisen- und Schachtelheim-Jubiläum bei leckerem Essen gefeiert – unter gebührender Würdigung der Protagonisten des damaligen Bauteams, Wolfgang Rommel, Sepp Kussinger, Dieter Meyer-Keller, Helmut Röder und Georg Lonsinger.

Gut besucht waren ebenso die Ordinarfahrten sowie die Stammtische, zu denen durchgängig mindestens 30 Personen erscheinen.

Die Seniorenfahrt war, dank Alois Zwick, gelungenes Treffen alter Freunde. Die Schnupperfahrt und die Junioerenfahrt, die leider am Ufer stattfinden musste, boten gute Gelegenheiten, künftiges Donaufahrer-Potential zu erkennen. Dank sei hierfür Axel Engelhardt, Frank Lindenmann und Dirk Heim.

Blicken wir in die Zukunft: Ein neuer Arbeitskreis kümmert sich um eine Datenbank, mit deren Hilfe künftig jeder Schiffsführer online die Ankermöglichkeiten erfährt, und jeder Reiseleiter, wo es welche Hotels gibt und wo, vor allem auf dem Balkan, die Zollformalitäten erfolgen sollten. Und nachdem eine kleine Havarie einen Defekt an der Hydraulik



**Liebe Leserinnen
und Leser
entlang der Donau**

Gerne begleite ich die diesjährige Schachtelpost mit einem Grußwort und den besten Wünschen für das Jahr 2018.

Die Donau verbindet zehn europäische Länder und damit einen Raum von einzigartiger kultureller Vielfalt. Über Jahrhunderte hinweg brachte sie Menschen, die auf der Suche nach einem besseren Leben waren, in eine neue Heimat: Von Ulm aus fuhren tausende Auswanderer auf Schachteln nach Osten und siedelten entlang des Flusses.

Und heute? Heutzutage stärken wir den Verbund der Donauländer ganz bewusst. Dies geschieht etwa über den Rat der Donaustädte und -regionen, der sich für grenzüberschreitende Projekte einsetzt. Das Miteinander ist aber nicht nur politischer, sondern auch persönlicher Natur. Die Schachtelpost ist der beste Beweis dafür. Sie zeigt, wie Freundschaft entlang der Donau belebt und gelebt wird.

So freue auch ich mich auf viele Begegnungen und ein weiterhin gutes Miteinander!

Gunter Czisch
Oberbürgermeister der Stadt Ulm

offenbart hat, haben unsere kompetenten Schiffleute ein Sanierungs-Konzept erarbeitet, das 2018 umgesetzt wird.

Ein Großprojekt resultiert aus der spannendsten Frage des Jahres 2017: Wo soll die Gesellschaft künftig ihre Bleibe finden? Manche waren der Meinung, das könne nur im Stadtzentrum sein. Andere waren dafür, zu bleiben, wo der Fluss ist.

Dazu haben wir im Herbst alle Mitglieder befragt. Ein Fragebogen sollte ein Meinungsbild ermitteln. 102 Rückmeldungen gingen ein. Ergebnis: Eine klare Mehrheit sagt, das Heim der Gesellschaft muss dort bleiben, wo es ist.

Deutlich wurde auch der Wunsch, das Schachtelheim aus- oder neu zu bauen. Das wird uns in den kommenden Monaten in Anspruch nehmen.

Gemeinsam mit Vorstand und Beirat wünsche euch allen ein gesegnetes, gesundes 2018!

Ihr Andreas Huber
1. Vorsitzender
Gesellschaft der Donaufreunde Ulm e.V.

■ Impressum:

Herausgeber: Gesellschaft der Donaufreunde Ulm e.V.,
Postfach 2144, D-89075 Ulm

Vorsitzender: Andreas Huber
Telefon: 0731/26038,
Fax: 0731/268586
E-Mail: a.huber@donaufreunde-ulm.de

Redaktion: Henning Petershagen, Oliver Reichle,
Burkhard Tümmers, Karl Kässbohrer

Layout u. Satz: Johannes Kiefer

Druck: Druck & Medien Zipperlen, Dornstadt

Von Ingolstadt nach Pöchlarn

Bericht vom ersten Abschnitt der Donaufahrt 2017

■ Dienstag, 27. Juni, Ulm – Ingolstadt – Kelheim

■ Mit dem Bus in Ingolstadt angelangt, besteigen die 23 Fahrtteilnehmer dort die Schachtel, die um 10 Uhr ablegt. Bei gutem Wetter steigt unser Donaufreund Günter Merkle an der Schleuse Vohburg zu, um Filmaufnahmen zu drehen.

Um 14 Uhr kommen beim Kloster Weltenburg Kelheims Erster Bürgermeister Horst Hartmann und Barbara Wieben vom Tourismusamt Kelheim an Bord.

In Kelheim besteigen wir zwei Kleinbusse in Richtung Abensberg, wo wir die von Friedensreich Hundertwasser umgebaut Brauerei besichtigen. Zurück in Kelheim verbringen wir den Abend gemeinsam mit Bürgermeister Hartmann und Frau Wieben im Biergarten des Hotels Domero bei interessanten Diskussionen und Gesprächen.

■ Mittwoch, 28. Juni, Kelheim – Regensburg

■ Um 8.30 Uhr starten wir nach Regensburg, wo uns Stadtrat Dr. Klaus Rappert als Vertreter der Stadt Regensburg sowie Rainer Ehm vom Donauschiffahrtsmuseum empfangen. Er führt uns durch das Museumsschiff Rutloff, dessen Exponate über die Entwicklung der Donauschiffahrt informieren. Es folgt eine kurzweilige Stadtführung. Für das Abendessen im Hofbräuhaus entschädigt anschließend eine wunderbare Hockete im Bischöflichen Biergarten.



In Regensburg begrüßen uns Stadtrat Dr. Klaus Rappert und Rainer Ehm.

■ Donnerstag, 29. Juni, Regensburg – Deggendorf

■ Als wir bei strömendem Regen um 8.30 Uhr starten, deuten beim Wendenmanöver ein plötzlicher Ruck, klirrende Gläser und ein aufheulender Motor auf ein technisches Problem mit dem Jet-Antrieb: Statt rückwärts beschleunigt er nach vorn, direkt auf den Bug der „MS Kristallkönigin“. Nach Aufnahme des Schadens gibt die freundliche Wasserpolizistin die Fahrt frei.

In Deggendorf eilen wir zum Empfang der Stadt im Festsaal des historischen Rathauses. Der Zweite Bürgermeister, Günther Pammer, informiert uns über die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt sowie über die Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe. Es folgt ein gemeinsames Abendessen im Hotel Höttl.



Gäste aus Kelheim (v.r.): Barbara Wieben und Bürgermeister Horst Hartmann.

■ Freitag, 30. Juni, Deggendorf – Schlögen

■ Bei wunderschöner Morgenstimmung geht es bis Flusskilometer 2.237,6. Punkt 12 Uhr erfolgte die Taufe der Frischlinge Peter Engelhardt, Thomas Biek, Daniel Kurz, Felix Saier und Matthias Tries.

In Niederranna bei der Draxlerin empfängt uns herzlich Friedrich Bernhofer, ehemaliger Landtagspräsident von Oberösterreich und ein großer Freund und Förderer der Donaufreunde.

Nach Kaffee und Kuchen im Gasthof Draxler besuchen wir die Werkstatt von Rudolf Königsdorfer, der uns in die Kunst des Zillenbaus einführt. Dann geht's weiter nach Schlögen, wo wir nach einem guten Essen und einigen Flaschen Wein müde ins Bett fallen.

■ Samstag, 1. Juli, Schlögen – Ardagger Markt

■ Nach einem morgendlichen Aufstieg zur Aussichtsplattform mit dem atemberaubenden Blick auf die Schlögener Schlinge legen wir ab. In Aschach landen wir kurz an, um frisches Gemüse, Obst und Beeren zu laden. Die Sonnenwirtin wird im Vorbeifahren mit Signalhorn und Glocke begrüßt.

Um 16.45 Uhr tagt das Schiffsgericht. Am Abend erreichen wir auf der rechten Donauseite Ardagger Markt. Das Hotel Schatzkastl liegt direkt an der Donau mit herrlichem Ausblick auf das gegenüberliegende Schloss Dornach. Nach einem guten Abendessen klingt der Abend auf der Terrasse aus.



Die Donaufreunde im Festsaal des historischen Rathauses von Deggendorf.

■ Sonntag, 2. Juli, Ardagger Markt – Ulm

■ Bei herrlichem, jedoch leicht kühlem Wetter legen wir um 8 Uhr ab. Als wir die Schleuse Ybbs verlassen, begleitet uns ein Boot der Stadt Ybbs mit Horn und Glocke zur Anlegestelle. Dort spielen die Schiffsfanfarenbläser auf zur großen Begrüßung durch Bürgermeister Alois Schroll, die Stadträtinnen und -räte, sowie Josef Zwiefelhofer vom Verein „Offene Kultur Aus Ybbs“ (OKAY) statt. Auch viele Bürger der Stadt sind gekommen. Nach den Ansprachen geht es zum festlichen Empfang ins Rathaus.



Empfang mit Fanfarenklang in Ybbs.



Ulm gratuliert Ybbs zum 700. Geburtstag.



Pöchlarns Bürgermeister Franz Heisler im Gespräch mit unserem Reiseleiter Jürgen Fischer.

Dort skizziert Bürgermeister Schroll die Entwicklung und Geschichte der Stadt, die heuer ihr 700-jähriges Bestehen feiert. Gastgeschenke werden ausgetauscht. Unser Kapitän Ralph Seibold überbringt die Grüße der Ulmer, ein Gratulationschreiben des Ulmer Oberbürgermeisters und würdigt die Bedeutung der Donau für das Band Freundschaft, welche die Städte an ihr entlang geknüpft haben. Nach dem Eintrag ins Gästebuch führt uns Herr Zwiefelhofer durch das Stadtmuseum.

Im Geleit der Feuerwehrboote fahren wir um 12 Uhr weiter nach Pöchlarn, dessen Bürgermeister, Franz Heisler, uns auf der Schachtel begleitet. Bei der Ankunft empfängt uns eine Delegation der Stadt, die in diesem Jahr ihr 750 jähriges Bestehen feiert.

Pünktlich sind auch unsere Frauen an die Anlegestelle gekommen. Sie werden nun die Schachtel zur Weiterfahrt nach Bratislava übernehmen.

Zusammen mit den Damen geht es ins Kokoschka-Haus zum Sektempfang der Stadt, den ein Volksmusiktrio musikalisch umrahmt. Auch hier überreicht unser Repräsentant ein Gratulationsschreiben des Ulmer Oberbürgermeisters. Anschließend werden die Damen mit fröhlichem Winken auf die Reise geschickt.

Bei einem gemeinsamen Essen im Gasthof Moser, an dem Bürgermeister Heisler mit Gattin, Ingrid Freytag, die Koordinatorin des Jubiläums, unser alter Freund, Josef Kappelmüller, sowie die Presse teilnehmen, werden die Kontakte vertieft.

Kurz nach 16 Uhr macht sich der Bus auf die Heimreise nach Ulm, wo wir um 22.30 Uhr nach einer wunderbaren, harmonischen Reise auf der Donau eintreffen.

Günter Wagner

Von Bratislava nach Belgrad

Bericht vom zweiten Abschnitt der Donaufahrt 2017

■ Dienstag, 4. Juli Ulm – Bratislava

Bei durchwachsenem Wetter starten wir um 7 Uhr per Bus nach Bratislava, wo wir um 17 Uhr im Hotel Devin einchecken. Am Abend speisen wir zusammen mit den Teilnehmerinnen der Damenfahrt im Restaurant „Leberfinger“. Mit dabei sind Zlavko und Julischka, Donaufreunde aus Bratislava, im regen Austausch mit Uli Burst, dem Schiffsführer der Damenfahrt.

■ Mittwoch, 5. Juli Bratislava – Komarno/Komarom

Bei strahlendem Sonnenschein begrüßen um 9.20 Uhr frühstücksgestärkte Donaufreunde die vier Schiffleute an Bord der Ulmer Schachtel. Vor uns liegen 100 Kilometer, beginnend mit dem fast 40 Kilometer langen Kanal der Schleuse Gabčíkovo, der einzigen dieses Fahrtteils. In Komarno empfängt uns die Delegation der örtlichen Donaufreunde mit Csaba Szarvady und Ferenc Kovacs. Dem gemeinsamen Essen im Restaurant Privileg folgen Ansprachen unseres Kapitäns Gerhard Mayer und des Reiseleiters Reinhold Müller sowie der ungarischen Freunde. Die schenken den Ulmern ein Buch mit Erinnerungsfotos ihrer Fahrten. Der Tag klingt aus im Hotel Peklo.

■ Donnerstag 6. Juli Komarno/Komarom – Szentendre

Bei heißer, fast windstiller Witterung nutzen wir zwei Badegelegenheiten. In Sichtweite der ehemalige ungarischen Hauptstadt Esztergom biegen wir in den rechten Donauarm nach Szentendre, wo uns zwei ungarische Freunde, der Schiffsbauingenieur Istvan Solyom und sein Sohn Andrasz, aufs Herzlichste im Hotel Waterfront begrüßen. Andrasz hat vor Jahren ein Praktikum bei der Firma Kässbohrer gemacht und beim Donaufreund Frieder Nething gewohnt. Der Abend klingt aus bei einem Barbecue mit wundervoller Live-Musik.



Schiffsbauingenieur Istvan Solyom und sein Sohn Andrasz.

■ Freitag, 7. Juli Szentendre – Harta

Bei der Durchfahrt durch Budapest sind alle Donaufreunde hellwach. „Ganz großes Kino“ vom Logenplatz auf der Schachtel. Dazu passend hat die Küchencrew ein feuriges Pörkölt mit Sauerkrautsalat gezaubert, so dass die Frischlinge am Nachmittag frisch gestärkt in die schriftliche Prüfung gehen können. Für den offiziellen Empfang bei den

Freunden in Harta wird das Schachtelhemd angelegt. Dort empfängt uns eine donauschwäbische Blaskapelle sowie ein Empfangskomitee, z. T. in regionaler Tracht. Anschließend werden die Donaufreunde ihren Gastgebern vorgestellt. Die Sitzordnung beim gemeinsamen Abendessen ist bunt gemischt. Es wird ein schöner Abend mit interessanten Gesprächen in freundlicher Atmosphäre!

■ Samstag, 8. Juli Harta – Mohacs

An Baja, wo just an diesem Wochenende das Volksfest stattfindet, fahren wir diesmal vorbei und steuern Mohacs an, wo uns Donaufreund Werner Thierer begrüßt. Das Diner genießen wir auf der Dachterrasse des Hotels mit prächtigem Ausblick auf die Donau. Nach dem Essen geraten wir noch in einen lokalen Junggesellenabschied, wobei unsere Youngster ums Haar unter die Räder gekommen wären.



Vertreter der Uni Novi Sad im Gespräch mit Schachtel-Akademikern.

■ Sonntag, 9. Juli Mohacs – Vukovar (HR):

Um 06:30 Uhr verabschiedet uns Werner Thierer, damit die Zollformalitäten für den Checkout aus der EU rechtzeitig vor dem Schichtwechsel der Zöllner erledigt werden können. Dies dauert dann doch leider über eine Stunde. Die folgende 140-Kilometer-Langetappe wird zur Vorbereitung der Frischlingstaupe am schlickig-sandigen Ufer genutzt. Bei der



Die Freunde in Harta bereiten uns einen genussvollen Empfang.



Junggesellenabschied in Mohacs.

Ankunft im kroatischen Vukovar sind fast alle Donaufahrer wieder aufnahmebereit für die Führung durch das Museum im liebevoll restaurierten Schloss Eltz. Die perfekt deutsch sprechende Führerin beeindruckt mit der Kulturgeschichte der Region. Das Abendessen im Restaurant Dunavska Golubica beschließt den ereignisreichen Tag.



■ Montag, 10. Juli Vukovar – Novi Sad (SRB)

Um 8.30 Uhr beginnt der Gang durch das noch immer vom Krieg gezeichnete, aber wieder aufgebaute und modernisierte Vukovar zur Schachtel. Dem Zoll folgt die relativ kurze Etappe nach Novi Sad. Der „wissenschaftliche Beirat“, den Kapitän und Ordnungshüter ins Leben gerufen haben, bereitet sich auf das abendliche Treffen mit zwei Repräsentanten der Universität Novi Sad vor. Nach der Ankunft am Donaukai mit tollem Blick auf die Festung Peterwardein bringen uns Taxis ins Festungs-Hotel. Im Restaurant Aqua Doria treffen wir Frau Professorin Ivana Zivanevic-Sekerus, Dekanin der Philosophischen Fakultät, und ihren Ehemann, einen Literaturprofessor. Beide erweisen sich als humorvolle, sehr charmante und interessierte Gesprächspartner, wobei Ivanas anfängliche Verwunderung über die Männergesellschaft – eines ihrer Spezialgebiete sind gender studies – neugierigem Interesse weicht. Beide stellen sich sofort als Fremdenführer für einen spontanen abendlichen Stadtbummel zur Verfügung.

■ Dienstag, 11. Juli Novi Sad – Belgrad (SRB)

Die Schlussetappe offenbart den Blick auf Auenlandschaften und im Donauwasser watende Rinderherden. Vor dem Schiffsgericht zeigen sich einige Angeklagte anfänglich widerborstig, dann aber reuig, was das Strafmaß mildert. Es ist sehr heiß, als wir in Belgrad am schwimmenden Restaurant Vodenica anlegen. Als die Donaufreunde mit gesamtem Gepäck von Bord gegangen sind und die ULM langsam in Richtung Verladehafen entschwindet, hat so mancher feuchte Augen!

Thomas Reichle



Auf der Zielgeraden zwischen Novi Sad und Belgrad.



Gnadenlos: das Schiffsgericht.

Von Pöchlarn nach Bratislava

Bericht von der Damenfahrt 2017

Sie waren wieder einmal sehr angenehme Schiffeleute, Dieter Nottensteiner, Uli Burst, Jürgen Drexler und Achim Häussler die uns sicher geleiteten. Wir Frauen fühlten uns bei ihnen bestens aufgehoben, die Fahrt war großartig. Vielen Dank!

Ein besonderes Dankeschön gilt erneut unserer Margret Burst. Sie hatte das Programm perfekt organisiert und mit ihrem Uli vor Ort alles super gemanagt. Ferner ein ganz dickes DANKE an Carmen Stutz, die kurzfristig für Nicole eingesprungen ist und uns wunderbar verwöhnte.

■ Freitag, 2. Juni, Ulm – Pöchlarn – Krems

Der Tag begann mit der Schreckensnachricht, dass unsere beliebte, bewährte und souveräne Nicole Huber krankheitsbedingt ausfällt. Und dann noch Regen, Regen, Regen, der erst beim Halt auf dem österreichischen Rastplatz Regau aufhörte. In Pöchlarn, wo wir mittags eintrafen,

wurden wir gemeinsam mit den Teilnehmern des ersten Fahrtabschnitts vom Bürgermeister offiziell willkommen geheißen. Nach dem Besuch des Oskar-Kokoschka-Hauses übernahmen wir die Schachtel und fuhren durch die traumhaft schöne Wachau. Gegen Abend erreichten wir Krems, wo wir im Hofbräuhaus einen geselligen Abend mit Gundi Harrauer und ihrem Mann Adi verbrachten. Gundi kennt die Donaufreunde seit ihrem 9. Lebensjahr. Sie und Adi brachten liebevollerweise unser Gepäck zum Parkhotel und am nächsten Morgen wieder zur Schachtel.

■ 3. Juni Krems – Wien

Vorbei am Stift Göttweig und an Tulln führte die Fahrt nach Wien. Unsere Schiffeleute legten im Bereich der Reichsbrücke an und wir bezogen Quartier im „Arcotel Kaiserwasser“. Fast alle von uns suchten abends noch den Stephansdom und die pulsierende Innenstadt auf.



Auf der Damenfahrt gab's nur zufriedene Gesichter.

■ 4. Juni Wien – Bratislava

Bratislava ist eine hinreißende Stadt. Im Hotel Devin, am Rand der Altstadt gelegen, waren wir gut untergebracht. Mittags unternahmen wir eine Stadtrundfahrt mit der „Bimmelbahn“, die uns zur Burg führte mit einem herrlichen Blick über Bratislava und Donau. Unsere kompetente Stadtführerin war sichtlich stolz auf „ihre“ schöne Burg und „ihre“ Altstadt. Abends genossen wir zusammen mit den „Herren Kollegen“ des drit-

ten Fahrtabschnitts das Abendessen im Restaurant „Leberfinger“. Ein herrlicher Tag ging zu Ende.

Am nächsten Morgen folgte leider schon die Heimreise, auf der Annegert Bock allen, die diese Fahrt so unvergesslich hatten werden lassen, in geschliffenen Reimen ihren Dank ausdrückte.

Es war eine tolle Damenfahrt.

Birgit Hölzel

Schlechtes Wetter – gute Stimmung

Die Seniorenfahrt 2017 führte von der Böffinger Halde nach Günzburg und zurück. Leider war den ganzen Tag über schlechtes Wetter. Deswegen haben wir auf den sonst üblichen krönenden Abschluss, die Fahrt zum Metzgerturn, verzichtet. Auch hatte es viele Absagen, aus persönlichen Gründen gegeben, so dass insgesamt 18 Senioren teilnahmen.

Einen wohltuenden Ausgleich zum schlechten Wetter bot während der ganzen Fahrt die Küche. Senioren-Fahrt-Manager Alois Zwick wurde dabei von Donaufreund Gunther Kühle bestens unterstützt. Der Hit war eine Kartoffelsuppe mit Einlage. Zum Kaffee gab's Zwetschgendatsche vom Zuckerbäcker in Ulm.



Der Alkoholkonsum hielt sich in Grenzen, was die Gespräche unter Deck jedoch nicht beeinträchtigte. Die Stimmung an Bord war gut und gab Anlass zur Vorfreude auf die Seniorenfahrt 2018.

Alois Zwick

Trockenkurs statt Juniorenfahrt



Stationäre Juniorenfahrt.

Unsere Juniorenfahrt fand am 2. September statt. Wobei das Wort „Fahrt“ in diesem Fall nicht ganz richtig ist, da wir just an diesem Wochenende so viel Hochwasser hatten, dass an ein Ablegen nicht zu denken war.

Nachdem nun aber schon alles eingekauft war und wir unsere 26 teilnehmenden Junioren nicht ganz enttäuschen wollten, haben wir den Event kurzerhand in einen „Trockenkurs für angehende Schachtelfahrer“ umbenannt! Das kann bei so vielen Frischlingen ja auch nicht schaden.

Höhepunkt war die von Christian Hengartner initiierte Bierverkostung, die, mit größeren Pausen versehen, den ganzen Tag über ging.

Für die technischen Fragen, die zur Schachtel immer wieder gestellt wurden, war unser Heinz Bayer der richtige Mann. Er blieb keine Antwort schuldig! Auch zur Gesellschaft der Donaufreunde wurden viele Fragen gestellt! Da kam dann des Öfteren unser Schachtelknigge zum Einsatz.

Versorgt wurden wir, wie gewohnt und in bester Manier, von unserem Koch Dirk Heim, der seinen hochgelobten Gaisburger Marsch gezaubert hatte.

Trotz der widrigen Umstände hatten alle ihren Spaß, und man konnte den Eindruck gewinnen, dass am Ende der Eine oder Andere wirklich dachte, wir würden fahren.

Axel Engelhardt

Schnupperfahrt mit Abschluss-Schleife

In diesem Jahr starteten zwölf Schnupperkandidaten und ebenso viele Donaufreunde plus Schiffeleute am 16. September. Diesmal war es für Organisator Achim Röder die größte Aufgabe, für anständiges Wetter zu sorgen. Auch wenn es etwas kühl war, hatten wir doch einige Sonnenstunden und keinen Regen. Ausnahmsweise war das Schiffsvolk sehr hungrig, so dass die von unserem Präsidenten höchstpersönlich zubereiteten Leckereien vollständig aufgebraucht wurden. Mit einer Abschlusschleife ans Innenstadt-Ufer endete eine sehr schöne und unterhaltsame Schnupperfahrt und entließ viele freudige Gesichter in den Samstagabend.



Achim Röder

Erfolgreich beschnuppert haben sich zwölf Kandidaten und zwölf Donaufreunde.

25 Jahre „Stammheim“, 20 Jahre Remise



Beim Remisenfest dankte der Präsident den heutigen und früheren Hüttenvätern und -müttern für ihren nimmermüden Einsatz.

Mit einer Putzaktion in der Schachtel-Remise am Samstag, 26. August, begannen die Feierlichkeiten zum 20-jährigen Bestehen der Remise. Das wurde am Sonntag, 27. August, feierlich begangen, wozu Gunther Kühle und sein Team mit vorzüglichem Grillgut und einer Zapfanlage maßgeblich beitrugen.

Uli Burst hat zu diesem besonderen Anlass einen reich illustrierten Flyer gebastelt, in dem er daran erinnert, dass 2017 ein echtes Jubeljahr für unser „Stammheim“ ist. Uli's kurz gefasste Geschichte unseres Vereinslokals sei daher im Folgenden wiedergegeben:

■ Januar 1992:

■ Rodung des Bauplatzes für das „Stammheim“ der Donaureunde und Umräumen der „vereinigten Hüttenwerke“; bestehend aus einer alten Gerätehütte der Fa. Keller-Bau fürs Werkzeug und einem alten blauen Bauwagen, in dem das Inventar der Schachtel eingelagert wurde.

■ März 1992:

■ Die Hütte steht; einschließlich einem neuem Dach, das Albert Aubele, Zimmermeister der Fa. Keller-Bau, montiert hat. Das Gebäude war ursprünglich Unterkunft und Umkleide der Tennisabteilung des ESC gewesen.

■ Von Karfreitag bis Ostermontag 1992

■ wurde der Bodenbelag eingebaut, danach ging die Hütte – fortan despektierlich „Stammheim“ genannt – sang- und klanglos in Betrieb.

Für Menschen und Geräte war nun ein fast luxuriöser Zustand erreicht – zumindest im Vergleich zu vorher. Arbeiten am Schiff und das Schiff selbst aber waren nach wie vor den Unbilden des Wetters ausgeliefert wie z.B. die Instandsetzung nach dem Untergang am 3. Juli 1993 oder der Einbau des Jetantriebs im Frühjahr 1995.

■ Im Sommer 1997

■ wurde dieser Zustand zu aller Zufriedenheit beendet, und auch die Schachtel hatte endlich ein Dach über dem Kopf, diesmal sogar mit **Richtfest am 13. November 1997.**

HP



Eine Aufnahme aus dem Jahr 1992.

Transporttechnisches Meisterstück

Nachdem zur Jahresfeier 2016 die Frischlinge und Einmalfahrer ein neues Ruder präsentiert hatten, musste für den dafür verwendeten Baumstamm Ersatz besorgt werden, auf die man im Notfall zurückgreifen kann. Der wurde gleich in zweifacher Ausfertigung auf abenteuerliche Weise in die Schifffhalle an der Böfinger Halde verbracht, wo die Stämme nun in aller

Ruhe trocknen, bis sie irgendwann einmal gebraucht werden. Auf dem Foto, das den Transport dokumentiert, wurden zur Wahrung der Anonymität des Transporteurs die individuellen Fahrzeugmerkmale retuschiert. Die Frage, wie er die Kurven genommen hat, konnte bis Redaktionsschluss nicht geklärt werden.

Uli Burst



14.000 Lichter im Fluss

Vor 50 Jahren, am 22. Juli 1967, fand erstmals eine offizielle Lichterserenade auf der Donau statt, organisiert vom Verkehrsverein. Die Donaureunde hatten diesen neuen Brauch bereits im Jahr zuvor ganz inoffiziell praktiziert. Nur zweimal musste die Lichterserenade in diesem halben Jahrhundert ausfallen, 1981 und 1987. Insofern fand in diesem Jahr die 49. offizielle Lichterserenade statt und die 50. von den Donaureunden praktizierte.

Zu diesem Anlass wurden von den vereinten Ulmer Schachteln 14.000 Lichter, die Hälfte gelb, die Hälfte rot, aufs Wasser gesetzt, während von beiden Brücken bengalische Lichtwasserfälle stürzten. Organisator Stefan Rapp hat zusammen mit Donaureund Michael Eberhardt wieder für die musikalische Untermalung gesorgt und die Akteure ausgewählt: Klaus Natterer (Marching-Baritone und Posaune) stand vor dem Neu Ulmer Edwin Scharff-Haus und Igor Schiele (E-Bass) auf Ulmer Seite im Rosengarten gegenüber dem Brückenhaus der Sparkasse Neu-Ulm. Auf dem Balkon unseres Donaureundes Michael Leibinger auf der Insel spielte Dieter Kraus und an der Adlerbastei auf der Tribüne hinter dem Bootshaus betätigte sich Jessica Porter



am Vibraphon. Ihre hervorragenden Darbietungen waren reine Improvisation.

Bevor die Schachteln in Richtung Innenstadt ablegten, spielte am Stammheim eine exzellente Combo: Valerie Kühl am Piano, Igor Schiele am Bass und Michael Porter am Schlagzeug. Sie boten Jazz Standards in sehr eigenen Interpretationen.

Im kommenden Jahr sollen zur offiziellen 50. Lichterserenade 20.000 Lichter eingesetzt werden.

Stefan Rapp

Die „Stammheim“-Debatte

Domizil des Donaureunde-Stammtisches bleibt das „Stammheim“ an der Böfinger Halde. Aber es soll erweitert oder neu gebaut werden. Das ist das Ergebnis einer Fragebogen-Aktion, die Präsident Andreas Huber unter den Mitgliedern der Gesellschaft angestellt hat. Vorstand und Beirat haben dieses Votum am 6. November für bindend erklärt.

Vorausgegangen war eine über anderthalbjährige Diskussion, ob es beim derzeitigen Standort bleiben soll oder ob der Gesellschaft eine repräsentativere Lokalität in der Stadt besser zu Gesicht stünde. Dieser Vorschlag, geäußert in der Mitglieder-Versammlung 2016, wurde in der MV 2017 ausführlich diskutiert.

Die City-Befürworter plädierten für eine Räumlichkeit, die geeignet sei für gesellschaftliche Veranstaltungen, Vorstands- und Beiratssitzungen, Stammtische, Mitgliederversammlungen, Fahrtteilnehmertreffen usw. Zwei Alternativen wurden vorgeschlagen: Ein Nebenraum des Ratskellers könnte von den Donaureunden zu einer „Schachtelstube“ gestaltet werden. Ein anderer Vorschlag bevorzugte den Erwerb einer repräsentativen Bleibe der Gesellschaft, vorzugsweise im Fischer-Viertel, für eine eigene Geschäftsstelle mit fester Adresse als Zeichen gesellschaftlicher Präsenz. Dort könnte auch eine historische Sammlung der Gesellschaft angelegt werden.

Die Gegenposition lautete, den Stammtisch zu lassen, wo er ist, weil seine „Seele“, die einmalige und gemütliche Atmosphäre, zu der die Gäste durch ihre aktive Teilnahme beitragen, bei den City-Lösungen verloren ginge. Zudem fließe direkt vor dem „Stammheim“ die Donau, dort parke die Schachtel, was spontane Fahrten ermögliche. Zum Repräsentieren könnten Räume des mit den Donaureunden thematisch verbundenen Donauschwäbischen Zentralmuseums genutzt werden.

Der damalige Vorsitzende Martin Grimmeiß stellt im Lauf der Debatte klar, dass ein neues Domizil im Zentrum das Ende des Stammtisches an der Anlande bedeuten würde.

Die von seinem Nachfolger initiierte Umfrage ergab, dass von 102 Teilnehmern 80 Prozent für einen Verbleib an der Böfinger Halde und 20 für eine Verlegung waren, wobei von den 20 Prozent die Hälfte mit dem jetzigen Zustand zufrieden ist. Etwa 50 zu 50 stehen die Meinungen, ob das existierende „Stammheim“ erweitert oder neu gebaut werden soll.

Da die Befürworter eines City-Standortes betonten, dass eine „Schachtelstube“ in der City den Stammtisch an der Anlande nicht ausschließe, bot der Präsident bei der Jahresfeier an, über dieser Frage mit allen, die daran interessiert sind, zu diskutieren. Der Termin steht inzwischen fest: Dienstag, 23. Januar, 19 Uhr im Ratskeller.

Schachtelpost-Redaktion

Regen bringt Sägen

Mit dem Regen kam der heftige Sturm, der an den Bäumen hinter der Schiffhalle Äste von gewaltigem Durchmesser abknickte. Es war Ende Juli, eigentlich war das Wesentliche geschafft – eigentlich! Aber den Schiffleuten könnte ja langweilig werden, und deshalb musste eine Truppe um Werner Salikowski zusammen mit dem THW die dicken Brocken vollends absägen und vom Dach der Schiffhalle räumen, denn dort sollte eine Woche später das „Stammheim“-Jubiläum gefeiert werden.

Und wenn wir schon mal beim Sägen sind, dann können wir ja auch gleich noch ein paar dicke Bohlen zuschneiden und den Anlegesteg komplett neu belegen. Dieses Werk vollbrachte Thomas „Mädde“ Stutz mit tatkräftiger Hilfe seiner beiden Buben Andreas und Alexander. Das Material kam mal wieder vom Müller'schen Holzbaubetrieb auf der rauen Alb. Zur Krönung ihrer Arbeit

montierten die Stutz-Buben gleich noch eine neue Sitzbank auf den Steg. Dieses Bravourstück lief zur selben Zeit ab, wie das Holz hinter der Hütt'n zersägt wurde.

Dabei hatte der Arbeitsdienst 2017 ganz normal und maßvoll begonnen. Ein funktionierender Herd ist Goldes wert, vor allem auf der Schachtel. Nachdem die Defekte nun behoben sind und wieder mit Volldampf geköchelt werden kann, sehen wir kalorienreichen Zeiten entgegen. Dafür musste aber noch für das andere Ende des Stoffwechsels gesorgt werden, denn im Zuge der Wartungsarbeiten am stillen Ort wurden in der Ableitung unsinnige Bögen und Krümmungen festgestellt, die den Abfluss behinderten. Also streckten Dieter Nottensteiner und Uwe Gretzinger den Anschluss gerade in Richtung Abwassertank.

Ums Schiff herum tummelten sich Oberschleifer Joachim „Jogi“ Männer und die ihm nachsetzenden Anstreicher Nic-



Familie Stutz beim Probesitzen auf der neuen Bank.

las Kneer und Jochen Stutz. Im frisch gelackten Schwarz-Weiß durfte die Schachtel wieder ins Wasser. Damit dabei nichts schief ging, hat Thomas Biek die Traversen erneuert, die im Jahr zuvor bei der Verladung in Budapest leicht eingeknickt waren. Der Sicherheit beim Verladen und Transportieren dienen auch die neu installierten Verschraubungen. Sie arretieren die Schubladen in der Schiffsküche.

Derweil tüftelten die Schmiermaxe Franz Renz und Heinz Bayer am Notstromaggregat, das um nichts mehr in der Welt Kühlwasser ansaugen wollte. Der absolute Garaus für das Motörchen. Alle Prüfungen ergaben, dass Zu- und Ab-

fluss weder verstopft noch undicht sind und die Pumpe einwandfrei läuft. Selbst der Austausch des Impellers brachte keine Verbesserung. Ursache dafür, dass das Ding kein Wasser mehr ansaugen wollte, waren minimale Schleifspuren im Gehäuse der Pumpe. Also musste es durch ein neues ersetzt werden.

Am Ende der Tage konnte wieder getrost zu neuen Ufern aufgebrochen werden. Mal sehen, was uns im Frühjahr erwartet. Jetzt schon ist sicher, dass die Hydraulik der Klappensteuerung am Jet eine Frischzellenkur braucht. Und eines ich auch gewiss: Sich regen bringt Segen.

Uli Burst

Schiffleute in der Küche

Es ist Herbst 2017! Unsere Schachtel hat die letzte Fahrt vor zwei Wochen absolviert. Für die Schiffleute ist es wieder Zeit, sich mit Dingen zu beschäftigen, mit denen sie die bevorstehende kalte Jahreszeit schadlos überstehen können.

In den vergangenen Jahren verzog sich die Truppe klausurtagend ins beschauliche Allgäu, übte sich in Makramee-Techniken, vollführte Gewaltmärsche in dünner Höhenluft und rüstete mental auf. In diesem Herbst übt sich die Mannschaft in einem Crashkurs in essentiellen Techniken wie Zurichten, Montieren, Löschen und Reduzieren. Es wird ein Fond angeregt, aber dieses Vorhaben endet dieses Mal erfreulicherweise in einer Farce.

Der Tagungsort im oberen Filstal ist nicht, wie man vermuten möchte, eine ölverschmierte Schlosserwerkstatt, sondern die Küche im Hirsch in Gosbach, die schon vielen Donaufahrern nicht nur Genuss, sondern auch manches zusätzliche Pfund beschert hat. Auf dem Plan steht neben einer Führung durch August Kottmanns Streuobstwiese eine nachhaltige Einführung in die Bewahrung von Aromen in destillierter Form und vor allen Dingen ein gewichtiges Arrangement von herbstlichen Genüssen in fünf Gängen.

Unter Andreas Kottmanns Regie wird Bratenansatz durch Übergießen und Aufkochen von mehreren Litern Most abgelöscht, reduziert und später mit eiskalter Butter zu einer voluminösen Sauce aufmontiert. Das Fleisch eines waidgerecht erlegten Rehs wird pariert, von Sehnen und wenig schmackhaften Teilen befreit und zugerichtet. Ein Teil davon wird zerkleinert und mit Wildfond zu einer sämigen Farce verarbeitet. Es wird gelöffelt, geschnuppert und geschlabbert. Mehr lässt Andreas nicht zu. Zuschauen und



Andreas Kottmann und seine hungrigen Eleven.

schmecken ja, abschmecken und meistern nein. Da verlässt er sich sicherheitshalber auf seine Kreativität und die Fertigkeiten seiner Mitarbeiter.

Am Ende des Tages gibt es einen Cocktail aus Apfelsaft und perlendem Apfelwein vom Streuobst mit einem Schuss Holunderblütensirup. Wildfleisch-Flädlesroulade und Alblinsen-Kürbis-Vinai-grette als Vorspeise mit einem panierten Schwarzwursträdle als krönendem Clou. Suppenvariationen von Waldpilzen als Samtsuppe und Kraftbrühe zusammen mit einem Dinkel-Steinpilz-Kernotto als dritten Gang. Den Hauptgang bilden Rehschäufele in Wacholderrahmsauce mit handgeschabten Spätzle, garniert mit kandierten Ebereschen im Apfelkörbchen. Das Dessert besteht aus einem Luikenapfel-Sorbet mit einem Dürllitzen-Süppchen und einem Aprikosen-Macaron.

Gestillt mit extrahierten Aromen und kalorischen Genüssen, erfüllt mit neuen Einblicken und aufrichtiger Wertschätzung für Kottmanns versinken die Schiffleute nach erfolgreicher Heimkehr in süßen Träumen.

Uli Burst

Bagger in Wartestellung

Wenn die Jahresfahrten der vergangenen Jahre nicht mehr in Ulm begonnen haben, lag dies wesentlich an der Unsicherheit, ob die Schachtel unter der Brücke in Donauwörth durchkommen würde. Denn dort liegen Trümmer und Schutt im Flussbett, was in der Vergangenheit immer wieder zu Grundberührung geführt hat.

Jochen Stutz, Uli Burst und Philipp Heim haben sich des Problems schon vor einiger Zeit angenommen. Jochen hat sich in mehreren Tauchgängen ein Bild von der Lage gemacht, Präsident Andreas Huber hat mit der Stadt Donauwörth verhandelt und grünes Licht für die Beseitigung des Problems erhalten, da Donauwörth Wert darauf legt, dass die Schachtel dort wieder anlanden kann. Doch konnten die von Dirk Heim vermittelten Baggararbeiten bis jetzt wegen des Wasserstands nicht in Angriff genommen werden.

Davon unabhängig arbeiten die Bayerischen Elektrizitätswerke (BEW) zusammen mit der Stadt Donauwörth an einem Vier-Millionen-Euro-Projekt, für das sie bei der Europäischen Union einen Förderantrag eingereicht haben. Es sieht unter anderem vor, den Hafen tiefer zu legen, die Fluss-Sohle zu festigen und eine Fahrrinne unter der Donaubrücke zu schaffen, die es bislang noch nicht gibt. Damit soll nach ausdrücklichem Willen der Stadt Donauwörth der Ulmer Schachtel das Anlegen ermöglicht werden.

HP



Jochen Stutz vermisst die gefährlichen Untiefen bei Donauwörth.





Foto: Dragoljub Zamurović, © DZM

Ulmer Schachtel in National Geographic

Teilnehmer des zweiten Fahrtteils (Bratislava – Belgrad) der Donaufahrt 2015 erinnern sich: Am 3. Juli, dem letzten Fahrttag, stieg in Novi Sad Serbiens bester Fotograf, Dragoljub Zamurović an Bord (vgl. Schachtelpost

2015, S. 3). Im Auftrag des Donauschwäbischen Zentralmuseums Ulm (DZM) nahm er Bilder zum Thema „deutsche Minderheiten in Serbien“ auf. Von Land aus gelangen ihm sensationelle Aufnahmen von der Schachtel samt Schiffsvolk

und serbischen Langhorn-Rindern. Eines davon wurde in der November-Ausgabe des serbischen National Geographic abgebildet, das einen Beitrag des Autors Nikola Bura über die Deutschen in dieser Region enthält. Zamurovićs Fo-

tografien waren bis zum 17. April im Donauschwäbischen Zentralmuseum zu sehen. Dazu erschien im Ulmer Verlag Klemm + Oelschläger ein Bildband, der im Buchhandel oder im DZW-Museums-shop für 19,80 Euro erhältlich ist. [HP](#)

Besuch aus Ungarn

Sie hielten Wort, unsere ungarischen Donaufreunde. Wie sie den Teilnehmern des Fahrtteils Bratislava – Belgrad in Komarno angekündigt hatten, kamen Ferenc Kovács, Csaba Szarvady und Dr. György Zoltán Kovács zusammen mit 13 weiteren Damen und Herren aus Tata, Tatabánya, Vértesszőlös, Oroszlány, Višegrád und Budapest am 22. Juli in unser Aktionszentrum an der Böfinger Halde. Dort, und später auf der Schachtel, haben sie gemeinsam mit uns die Lichterzerenade gefeiert.

Natürlich haben sie den gesamten Ulmer Festreigen mitgenommen, auf den Oli Reichle sie seelisch und organisatorisch vorbereitet hatte: Fischerstechen, Schwörfeier und Nabada, wofür Ahu Tribünenplätze besorgt hatte. Einen nicht minder nachhaltigen Eindruck hat bei unseren ungarischen Freunden die Besichtigung der Gold-Ochsen-Brauerei hinterlassen, der sie sich am Dienstag vor ihrer Heimfahrt widmeten.

[HP](#)

Auf die Freundschaft mit den Ulmern stoßen unsere ungarischen Gäste an.



Baja plant 80.000-Euro-Schachtel

In Baja soll, wie bereits in der Schachtelpost 2016 berichtet, eine Ulmer Schachtel in Originalgröße errichtet werden. Die Hütte an Deck soll als Lernort dienen, wo Schulklassen oder Besuchergruppen an Projekten teilnehmen oder Ausstellungen besichtigen können.

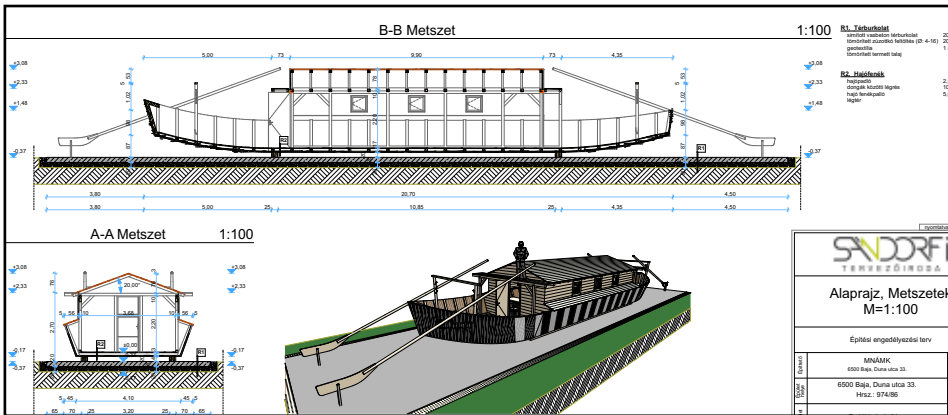
Projektleiter Alfred Manz, der die Donaufreunde in seine Recherche nach Details zur Schachtel-Konstruktion einbezog, hat nun den neuesten Stand mitgeteilt und die Pläne für eventuelle Verbesserungsvorschläge geschickt.

Seine erfreuliche Mitteilung: „Das Schiff wird einen neuen, viel günstigeren Platz haben und zwar vor dem Hauptge-

bäude des Ungarndeutschen Bildungszentrums. Von dem Institut und von den Behörden wurde es genehmigt. Nach Schätzungen des Architekten soll der Bau ca. 25 Millionen Forint (ca. 80.000 Euro) kosten.“

Was die Finanzierung betrifft, wurden ebenfalls enorme Fortschritte erzielt. „Unsere Spendenaktion“, berichtet Manz, „brachte bisher 16 Millionen Forint (ca. 51.000 Euro). Wir suchen nach weiteren Quellen bzw. überlegen, wie die Kosten vermindert werden könnten. Ein kleineres Schiff käme auch in Frage, aber es liegt noch keine genaue Kalkulation vor.“

[HP](#)



Nachruf



Abschied von Wolfgang Scheuffele

Seit 1989 war Wolfgang Scheuffele Mitglied der Donaufreunde, nachdem er zuvor bereits die Fahrten als „Frischling“ und „Einmalfahrer“ mit viel Freude auf der Ulmer Schachtel absolviert und begeistert erlebt hatte. Er genoss die

Schachtelfahrten, war immer ein freundlicher, angenehmer, interessierter und humorvoller Gesprächspartner sowie Freund und Förderer der Gesellschaft.

Sein Wunsch, mit unserer Schachtel bis zum Kilometer Null an das Schwarze Meer zu fahren, erfüllte sich im Jahre 2005.

Trotz seines sehr erfolgreichen beruflichen Wirkens, zunächst nach absolviertem Studium als Steuerberater in einer angesehenen Steuer- und Wirtschaftskanzlei, später unter anderem als Mitgesellschafter und Mitgeschäftsführer der traditionsreichen Ulmer Firmengruppe Scheuffele – Moco, die sich vor allem mit dem Holzhandel und der Holzverarbeitung befasst, blieb er stets bodenständig.

Mit Freude widmete er sich der Kunst und unternahm mit seiner

Ehefrau Gisela zahlreiche Reisen, häufig mit dem Kunstverein Ulm. Aber auch die sportliche Seite kam bei ihm nicht zu kurz:

Wolfgang war ein begeisterter Skifahrer und nahm regelmäßig an den legendären Skiausfahrten des DAV – Sektion Ulm – teil. Viele fröhliche Stunden konnten wir mit ihm auch beim Billardspiel im Freundeskreis verbringen.

Ein schwerer operativer Eingriff schien schon überwunden. Eine zusätzlich aufgetretene Lungenentzündung ließ seine Kräfte jedoch leider schwinden.

Wolfgang verstarb am 23. August 2017 im Alter von 79 Jahren.

Wir verlieren mit ihm einen aufrichtigen, lebenswürdigen Freund und Unterstützer unserer Gesellschaft.

Gerd Hölzel

Nachruf



Abschied von Erich Schwaderer

Die Donau begleitete sein ganzes Leben. Schon in jungen Jahren fuhr Erich Schwaderer auf einer selbst erbauten

Schachtel nach Wien, paddelte viele Male dorthin und war seit Neugründung der Donaufahrt von Anfang an dabei. Dank seiner Verbindung zu den ungarischen Donaufreunden Dr. Fekete und Dr. Nador trug Erich maßgeblich zum Gelingen vieler Fahrten hinter den Eisernen Vorhang bei, als der Europa noch teilte.

Viele der Bilder, die Erich auf der Schachtel gemalt hat, hängen bei Donaufreunden zuhause. Des Öfteren wurde er vom Schiffsgericht wegen Verschmutzung des Oberdecks mit Aquarellfarben verurteilt, wurden zur Strafe einige seiner Aquarelle beschlagnahmt und anschließend versteigert. Heute noch erinnern sie und seine Zeichnungen – einige Tausend werden es inzwischen sein – an erlebnisreiche Donaufahrten. Bei der ersten Fahrt

zum Donaudelta 1976 bemalte Erich in der Schleuse am Eisernen Tor beim absinkenden Wasser die Schleusenwand von oben bis unten mit dem Ulmer Münster.

Man sah Erich an, wie er auf der Donau auflebte, wie es ihm guttat, sich abseits seines Betriebes und seiner vielen Ehrenämter einige Tage mit seinen Donaufreunden zu verbringen. Für sie war er stets da, unterstützte die Gesellschaft mit Rat und Tat und sorgte immer wieder für eine geordnete Ausstattung auf dem Schiff.

Und so werden sich die Donaufreunde jedes Mal seiner erinnern, wenn auf künftigen Fahrten der von Erich bemalte und gestiftete Krug beim morgendlichen Kapitänstrunk die Runde macht.

Hans Dieter Heller

Nachruf



Abschied von Guido Holdschuer

Länger gediente Donaufreunde erinnern sich gern an Guido Holdschuer, der im Alter von 94 Jahren am 28. September in Oberstufen verstorben ist. Mit seinem verschmitzten und mitunter temperamentvollen Humor bereicherte der Verkehrsplaner die Schachtelrunden. Der gebürtige Ellwanger war 1955 als Verkehrsingenieur in den Dienst der Stadt Ulm getreten, den er 1962 quittierte, um von da an im Neu-Ulmer Ingenieurbüro seines Kollegen Karl-Heinz Schaechterle – ebenfalls ein Donaufreund – weit über Ulm hinaus zu wirken. Doch auf seine alten Tage zog er es vor, ins Allgäu übersiedeln, wo er seinen Lebensabend fern der Schachtel verbrachte.

Henning Petershagen